

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

3.7.1890 (No. 179)

# Karlsruher Zeitung.

Zug vom Hotel am Bahnhofs-  
wurden begeisterte Kundigungen

Der Rhein, welcher in-  
her als im  
schwimmung  
var. In  
Kul-

Donnerstag, 3. Juli.

Nr. 179.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 24. Juni d. J. ist Folgendes bestimmt:

6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114:  
Dr. Stolte, Unterarzt, unter Versetzung zum Infanterie-Regiment Nr. 137 zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Landwehr-Bezirk Heidelberg:

Dr. Keller, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

Landwehr-Bezirk Freiburg:

Teuchhoff, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

Landwehr-Bezirk Stockach:

Dr. Smidt, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zum Stabsarzt —

Dr. Spies, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse — befördert.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 20. v. M. ist Folgendes bestimmt:

Intendantur des 14. Armee-corps:

Bielhauer von Hohenhau, Intendanturassessor und Mitglied der Corpsintendantur, tritt als Vorstand zur Intendantur der 29. Division über.

Kaehler, Gerichtsassessor, unter Ernennung zum etatsmäßigen Intendanturassessor der Corpsintendantur überwiesen.

Intendantur der 29. Division:

Lange, Intendanturrath und Vorstand, als Mitglied der Corpsintendantur zum 4. Armee-corps veretzt.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 2. Juli.

Wie den Londoner Blättern zu entnehmen ist, haben neulich diejenigen beiden englischen Politiker, die wohl am feindseligsten einander gegenüberstehen — Balfour und Parnell — an einem und demselben Tage politische Reden gehalten und diese beiden Reden sind für die Auffassung der Redner, für die Hoffnungen der Regierungspartei einerseits und der Opposition andererseits so bezeichnend gewesen, daß es der Mühe lohnt, sie einander gegenüberzustellen. Am vorigen Samstag, am 29. Juni, war der Jahrestag der Krönung der Königin und man hatte diesen Tag für eine Monstreversammlung der beiden regierungsfreundlichen Gruppen im Krystallpalast in Sydenham gewählt, an der gegen 60 000 Personen teilnahmen. Die Regierung war bei der Kundgebung durch den Lordkanzler, den Schatzkanzler Goschen, den Kriegsminister Stanhope, den Obersekretär für Irland, Balfour, den Minister für die Kolonien, Lord Kintford, und den Kanzler des Herzogthums Lancaster, Herzog von Rutland, vertreten. Außerdem hatten sich mehrere Lord-Pairs, sowie fast sämtliche konservative Vertreter der

Londoner Wahlbezirke im Hause der Gemeinen eingefunden. Den Mittelpunkt der Kundgebung bildete nach einem Umzug der konservativen Vereine z. ein Massenmeeting auf dem Handelsochster, bei welchem der Lordkanzler, Lord Halsbury, den Vorsitz führte. Sir A. Borthwick, M. P., beantragte eine Resolution, welche nach einem Hinweis auf die Errungenschaften der inneren und auswärtigen Politik der Regierung unerschütterliches Vertrauen in dieselbe zum Ausdruck bringt. In Erwiderung darauf hielten Balfour, Goschen und Stanhope im Namen der Regierung Ansprachen. Der Obersekretär für Irland, welcher zuerst das Wort ergriff, schloß eine lange Verteidigung der Regierung und ihres Wirkens mit folgenden Bemerkungen: „Die, beide Gruppen der unionistischen Partei vertretende Regierung wurde in's Amt gerufen erstlich und hauptsächlich zur Aufrechterhaltung der Union, zweitens zur Wiederherstellung der Ordnung in Irland und drittens zu dem Zwecke, die Angelegenheiten dieses großen Reiches in einer Weise zu verwalten, welche das dieses Reich bewohnende Gemeinwesen von ihrer Dienern zu fordern berechtigt ist. Haben wir unser Mandat erfüllt? Ich bleibe zurück und sage mit Zuversicht, daß, vergleiche man diese Verwaltung mit welcher man wolle, wir unser Mandat erfüllt haben. Wir haben die Union aufrecht gehalten; wir haben die Ordnung in Irland wieder hergestellt. Wir haben noch Reformen auszuführen und mit Gottes Hilfe werden wir dieselben ausführen. Wir haben noch Heilmittelregeln auf Irland anzuwenden, denen aus einleuchtenden politischen Gründen jene, welche vorgeben, die Vertreter Irlands zu sein, Widerstand zu leisten versuchen, aber welchen, wie ich glaube, das englische Haus der Gemeinen ungeachtet dieses Widerstandes Gesezeskraft geben wird. Was die Verwaltung der auswärtigen und kolonialen Angelegenheiten des Landes betrifft, so ist jüngst ein Vertrag mit Deutschland geschlossen worden, dessen volle Bedeutung und Wichtigkeit hoffentlich Jedermann, der mich hört, versteht. Kraft dieses Vertrages haben wir unserem Lande das Rohmaterial vieler Reiche gesichert. Wir haben unserem Lande einen Ausfluß für seine Energie, für seinen Handel, für seinen civilisirten Einfluß und für seine philanthropischen Triebe gesichert. Durch diesen Vertrag haben wir jede Ursache von Differenzen beseitigt, welche möglicherweise zwischen uns und dem großen Reiche auf dem Festland, mit welchem wir durch solch enge Bande der Bundesgenossenschaft verknüpft sind, entstehen dürfte.“ Goschen empfahl im Laufe seiner Rede den konservativen und den liberalen Unionisten als Parole die Worte „Muth, Vertrauen und Beständigkeit“. Der Kriegsminister Stanhope verglich die Reden der Opposition mit Bühnendonner. — Der Tag der Krönung der Königin Victoria ist nun auch der Geburtstag des irischen Parteiführers Parnell. Parnell vollendete am Samstag sein 46. Lebensjahr. Zur Feier des Geburtstages ihres Führers veranstaltete die irische parlamentarische Partei im Westminster Palace Hotel ein Wahl, bei welchem Justin M. Carthy den Vorsitz führte und etwa 70 Mitglieder der Partei, darunter Dillon, William O'Brien, Sexton und

T. B. O'Connor zugegen waren. In Beantwortung des auf seine Gesundheit ausgebrachten Toastes hielt Parnell eine Rede, im Verlaufe welcher er die feste Zuversicht ausdrückte, daß Irland dank der Unterstützung der großen englischen Partei unter der Führung Gladstone's die lang-angestrebte Selbständigkeit erlangen werde. „Das englische Volk“, fuhr Parnell fort, „ist zur Einsicht gelangt, daß Irland ein Anrecht auf Selbstverwaltung hat, daß es seine Fähigkeit, sich selber zu regieren, bewiesen hat; es glaubt, daß das irische Volk dieses Recht geerbt hat und daß ihm dieses große Privilegium verliehen werden kann, ohne Gefahr oder Nachtheil für die größeren Interessen des Reiches. Es wird gefunden werden, daß bei den herannahenden allgemeinen Wahlen das englische Volk den großen Staatsmann, der zur Machtstellung berufen werden wird, als sein letztes und tröstendes Werk mit der Aufgabe betrauen wird, irgend eine Methode ausfindig zu machen, durch welche Irland seinen eigenen Geschicken anvertraut werden könnte, während es auch an den größeren Interessen des Reiches Antheil nimmt. Ich bin von der Zuversicht erfüllt, daß Mr. Gladstone's Genie dieser Aufgabe gewachsen sein wird, daß er mächtig genug sein wird, das Vorurtheil, welches leider noch immer in gewissem Grade vorherrscht, zu beschwichtigen, daß er im Stande sein wird, seinen Landsleuten zu zeigen, wie die wahren Interessen der Union und Reichsicherheit vereinbart werden mögen mit der Selbstverwaltung Irlands durch sein Volk und daß eine große Home Rule-Maßregel für Irland das Ergebnis sein wird, das sowohl vom englischen Volke wie von den Irländern als eine Lösung der irischen Frage angenommen werden würde. Wir sind des Kampfes in Westminster müde; wir wollen für Irland wirken; wir wollen England kein Leid anthun und uns nicht von demselben los-trennen, und wir glauben, daß wenn die Erinnerung an das bittere Unrecht verschwunden ist und wenn uns gestattet worden ist, selber die bittere Armut und Bedrückung, die jetzt auf jedem irischen Projekt lastet, zu beseitigen, das irische Volk keine Gefahr für das Reich, sondern eine seiner stärksten Verteidigungsquellen sein wird.“ Aus der Rede Parnells ist zu schließen, daß die Zeitungsnachrichten, die seinen Rücktritt von der Führerschaft der irischen Partei als bevorstehend ankündigten, nicht begründet waren. Auf einen Erfolg in dem gegenwärtigen Parlamente rechnet die Opposition nicht mehr, nachdem die Regierung durch die Zurückziehung der Schanzparagrafen aus der Lokalsteuerbill die liberalen Unionisten verjöhnt, und, wie auch der Verlauf der Versammlung im Krystallpalast zeigte, das Band zwischen den beiden regierungsfreundlichen Parlamentsgruppen wieder fest geknüpft hat. Herr Parnell vertritt seine Freunde auf die „herannahenden allgemeinen Wahlen“, von denen es ihm unzweifelhaft erscheint, daß sie das Ministerium Salisbury durch ein Ministerium Gladstone ablösen werden. Er theilt diese Zuversicht mit Gladstone selbst. Ueber die Berechtigung dieser Ansicht wird niemand mit der Opposition streiten wollen, da das öffentliche Stimmrecht eben nicht zu berechnen ist. In jedem

## Stadtgarten-Theater.

—r. Seit dem gestrigen Tage hat Karlsruhe nun auch ein Sommertheater. Wenn in den letzten Jahren eine fremde Theater-gesellschaft vorübergehend in Karlsruhe weilte, so mußte sie mit einer improvisierten Bühne im großen Festhallensaale vorlieb nehmen; jetzt hat die heitere Muse ihr eigenes Heim in Karlsruhe erhalten, es ist ein Ferien-theater, wie wir es nennen möchten, entstanden, in dem die dramatische Kunst auch in der Zeit, in welcher die Forten des folgeren Theaterbaues auf dem Schloßplage geschlossen sind, Absteigequartier nehmen kann. Auf den Programmen und in den Blätteranzeigen wird diese neue Bühne als „Stadtgarten-Theater“ bezeichnet und das soll wohl also die offizielle Bezeichnung des neuen Theaters sein. Ganz korrekt erscheint der Name nicht, denn die neue Bühne befindet sich nicht im Stadtgarten, sondern in dem weiter westlich gelegenen Ausstellungsgebäude; aber namentlich auswärtige Theaterbesucher werden sich über die Richtung, in der sie das Karlsruher Sommer-theater zu suchen haben, wohl am raschesten klar werden, wenn der Name dieses Theaters sie in die Nähe des allbekanntesten Stadt-gartens weist. Da stehen wir also wieder vor der Halle, die schon so verschiedenen Zwecken gedient hat, und schreiten nun an der Kaffe vorüber durch das erste Längsschiff der Halle der Rotunde zu. Durch Fichtenbäume ist dem weiten, hohen Raume ein freundlicheres Aussehen gegeben; zur linken Seite hat man einen Platz für die Aufbewahrung der Garderobe reserviert und rechts waltet der Restaurateur seines nicht unwichtigen Amtes. Das ist also die Wandelbahn des „Stadtgarten-Theaters“. Ihren Hauptvorzug bildet offenbar ihre Weiträumigkeit, denn es scheint, daß sie an Ausdehnung nicht hinter dem Zuschauertraum zurückbleibt. Zum Zuschauertraum ist die Rotunde hergerichtet. Hier, wo zur Zeit der Ausstellung für Handwerkskunst die große Fontaine ihre erquickende Kühle verbreitete, soll also künftig der fast-litische Quell seine Wirkung thun; hier, wo später in der Eilzeit der Ausstellungshalle Miß Bianca, die eben so schön als geschickt

Trapezflüsterin, durch „Kunst und Natur“ Bewunderung hervor-rief, soll man künftig sich an dem Familienleben der schönen Helena oder an den galanten Abenteueren Boccaccio's erfreuen. Mit der Handwerkskunst hat die Kunst nun allerdings nichts zu thun; eher könnte man schon durch die Operettenflüsterin an die Eilzeit-  
vergangenheit dieses Gebäudes erinnert werden. Aber man wird überhaupt nicht in auffälliger Weise daran erinnert, daß dieser Bau früher anderen als theatralischen Zwecken gedient hat (und während der Winterzeit wohl auch künftig wieder dienen wird); denn es ist Alles für den Zweck eines Sommertheaters recht passend und hübsch eingerichtet. Der Zuschauertraum ist geschickt angelegt und sehr gefällig ausgestatt; er macht wirklich einen angenehmen Eindruck. Als ein Uebelstand wurde gestern die Enge der Durchgänge in den Parquettreihen empfunden, man konnte nicht an seinen Platz gelangen, ohne mit den Knien der früher erschienenen Theaterbesucher in Berührung zu kommen; aber man muß darauf Rücksicht nehmen, daß bei der verhältniß-mäßig geringen Größe des Zuschauertraums auf die mögliche Raumannützung Bedacht genommen werden mußte, und die einzelnen Plätze sind breit und bequem. Die Herren Stadtbau-meister Strieder und Hoftheatermaler Wolff haben sich mit der Herstellung des „Stadtgarten-Theaters“ gerechten An-spruch auf Anerkennung erworben. Die Einrichtungen für die Aufbewahrung der Garderobe werden sich ohne Mühe verbessern lassen; gestern standen sie allerdings noch hinter der Museums-Garderobe zurück, aber manche Verbesserung muß aus der prak-tischen Erfahrung herauswachsen, und das wird wohl auch beim Stadtgarten-Theater geschehen. Die vorlaute Schwalbenfamilie, die gestern Abend mitunter ohne jede Berechtigung in den Gesang hineinredete, dürfte ohne Kündigung ermittelt werden, zu-mal Grund zu der Annahme vorliegt, daß sie ohne vorchrifts-mäßige Wohnungsanmeldung sich hier eingemischt hat, was bei der Benützung eines städtischen Gebäudes doppelt strafbar er-scheinen muß.

Es läßt sich Vieles über und Manderlei g e g e n das Prinzip

solcher Ferien-theater sagen. Die Theaterferien sind nicht für die Künstler allein, sondern auch für das Publikum von Werth. Einige Wochen der Entbehrung künstlerischer Genüsse geben dem Publikum eine neue Aufnahmefähigkeit, eine frische Empfänglich-keit für die Wirkungen der Bühne; mit wiederbelebtem Interesse geht man der Winterzeit entgegen. Die Theaterferien sind die Wachzeit für die Einbildungskraft, für die künstlerische Res-  
sorptionskraft des Publikums. Aber man wird aus einem dop-pelten Grunde von dem „Stadtgarten-Theater“ keine nachtheilige Wirkung auf das Interesse der Theaterbesucher an den Dar-bietungen unserer ständigen Bühne zu erwarten haben. Erstens sind die Ferien der Groß- Hofbühne so reich bemessen, daß den Theaterfreunden noch immer Zeit genug für die Erholung und die Wiederbelebung der Theilnahme an den künstlerischen Be-strebungen der Hofbühne bleibt; zweitens findet im Stadtgarten-theater ein dramatisches Genre Pflege, das aus dem Repertoire der Hofbühne grundsätzlich ausgeschlossen ist. Im Hoftheater be-  
stehen wir höchstens den Offenbach der ersten Zeit zu hören, den Komponisten ziellicher Singspiele von einer damenpensionsfähigen Harmlosigkeit; andere Offenbach'sche Figuren als Frischgen und Lieschen bekommen keinen Paßschein. Orpheus und Euridice, Helena und Paris müssen sich mit dem Stadtgarten-theater be-gnügen. Daß sie von dort aus den musikalischen Geschmack des Karlsruher Theaterpublikums ändern und denselben einer leichteren musikalischen Richtung geneigt machen würden, ist sicherlich nicht zu erwarten; wir kennen keine zweite Stadt in Deutschland, in welcher der Sinn für seriöse Kunst so stark ausgeprägt wäre und eine so ernste Auffassung der Kunst besteht wie in Karlsruhe. Ehe wir glauben, daß unser Publikum zu viel Geschmack an der Operette finden könnte, glauben wir noch, daß es zu wenig Geschmack an derselben findet, um auf längere Zeit hinaus dem Operettenunternehmen im Stadtgarten-theater seine Theilnahme entgegenzubringen. Doch wir wollen das Gast-spiel des Karl-Schulze-Theaterpersonals unter der Leitung des Herrn Ferenczy, das gestern im Stadtgarten-theater begonnen hat,

## Handel und Verkehr

Bremen, 30. Juni. Petroleum nach einer Parlamentsauflösung durch white loco 6.60 Tendenz. So lange die liberalen Unionisten schmal Wilcox 83, Aring unterstützen, verfügt dieselbe im Parla-  
Baden, 30. Juni. Eine erhebliche Mehrheit und mit Hilfe dieser Koegen der Juli 15. wird es vor den Neuwahlen diejenigen Re-  
Staats durchzusetzen versuchen, die ihn dann in der  
Baden 4. Dölling eine günstigere Situation sichern. Und  
Baden 4. Dölling die von der jetzigen Parlamentsmehrheit geschaffenen  
Bavaria eine so ersprießliche Wirkung aus, daß die eng-  
Deutsch lische Wählerschaft es sich wohl genau überlegen wird,  
ob sie an Stelle dieser Mehrheit ein Unterhaus wählen  
soll, in welchem Gladstone und Barnell das entscheidende  
Wort haben.

## Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Aus Christiania wird berichtet, daß das deutsche Geschwader, von einer norwegischen Flottenabtheilung und etwa 50 Luftdampfern begleitet, heute Nachmittag gegen 5 1/2 Uhr dort vor Anker ging. Unter Salutgeschüssen und den Klängen der Militärmusik begab sich Seine Majestät der Kaiser an's Land, woselbst derselbe vom König, der den Kaiser bereits an Bord des „Hohenzollern“ begrüßt hatte, ferner vom Bischof von Christiania und den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Durch die festlich geschmückten Straßen, in denen Truppen, Korporationen und Studenten Spalier bildeten, begaben sich die Majestäten im Sechsspänner nach dem Schloß, woselbst der Kaiser von der Königin begrüßt wurde. Unter den Jubelrufen einer zahlreichen vor dem Schlosse versammelten Menge erschienen der Kaiser und der König wiederholt auf dem Balkon. Morgen nach der Galatafel findet auf Befehl des Königs im Schloßhof ein Zapfenstreich statt.

Der in Hamburg angekommene Ostafrikadampfer „Sanibar“ hat, nach Meldungen der „Post“ aus Hamburg, Geschenke des Sultans von Sanibar, darunter einen goldenen Tafellaufsatz, für Seine Majestät den Kaiser überbracht.

Der Reichskommissar Major v. Wisman ist heute früh in seine Heimath am Harz abgereist, um dort einen Erholungsurlaub zu nehmen. Die Rücksicht auf seine durch die Anstrengungen in Afrika etwas benachteiligte Gesundheit hat Herrn v. Wisman bestimmt, von der Reise nach Brüssel Abstand zu nehmen; auch der am 5. d. M. stattfindenden Festigung der Gesellschaft für Erdkunde wird er fern bleiben.

Hauptmann Kund befindet sich zur Zeit noch in Wiesbaden zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Seine Kräfte sind fortschreitend im Zunehmen begriffen; er ist im Stande, kleinere Spaziergänge zu unternehmen. Die Fortschritte in Wiedergewinnung des Gebrauchs der Sprache sind zwar langsam, doch täglich bemerkbar. Wann er den vollen Gebrauch der Sprache wiedererlangt haben wird, kann mit einiger Sicherheit nicht angegeben werden, doch ist nach ärztlichem Gutachten bestimmt anzunehmen, daß die völlige Genesung und selbst die Möglichkeit, wieder nach Afrika zu gehen, für ihn nicht zweifelhaft ist.

Die Arbeiterschulungskommission des Reichstags hat heute nochmals eine Sitzung abgehalten und sich dann bis zum 5. November vertagt.

mit keinem entaushigenden Worte begrüßen. Die geltrige Vorstellung des „Bettelduendten“ bot weit überwiegend Gutes.

Herr Philipp ist ein ebenso stimmbegabter als schauspielerisch gewandter Jan Janick; er singt mit warmem, vollem Ton und wird nicht nur durch seinen musikalischen Vortrag, sondern auch durch die Lebhaftigkeit und Berve seiner Darstellung stets der Situation gerecht. Weniger frei im Ton und in der Bewegung war Herr Lenor als Symon Rymanowicz, aber auch er verfügt über eine weiche und doch kraftvolle Stimme, die namentlich in dem Liebesduett mit Bronislawa sehr vortheilhaft zur Geltung kam. Herr Sondernann ist nicht nur ein sehr geschickter Regisseur, sondern zeigte sich als Oberst Ollendorf auch als ein vortrefflicher Komiker. Diese Herren sind in den genannten Rollen uns schon von dem vorjährigen Gastspiele des Karl-Schulze-Theaters her vortheilhaft bekannt, ebenso Herr Sternau als Enterich. Auch die Leistungen des Fräulein Verdier als Laura, des Fräulein Virag als Bronislawa und der Frau Breit als Palmatica sahen wir, nachdem sie uns im vorigen Jahre erfreut hatten, nicht ungerne auf der neu hergerichteten Bühne wieder; sie waren uns in gutem Gedächtnisse geblieben. Der Chor zeigte, von einigen wenig auffälligen Schwankungen abgesehen, eine erfreuliche Sicherheit und die Regie verdient noch besondere Anerkennung dafür, daß sie die Massenmassen auf der kleinen Bühne so hübsch arrangierte. Im Deckenraum schwang der siegreiche Herr Rudolf Dellinger seinen musikalischen Marschallstab. Die Dekorationen übten eine gute malerische Wirkung aus und die abgerundete Vorstellung hinterließ bei den Zuschauern den besten Eindruck. Als kritisches Postskriptum mag zu dem Bericht noch nachgetragen werden, daß Herr Direktor Ferenetz den Theaterabend mit einem gut gemeinten Prologe eröffnet hatte.

Mannheim, 1. Juli. Am hiesigen Hof- und Nationaltheater haben gestern die Theaterferien ihren Anfang genommen. Dieselben dauern bis 1. September, dann wird der neue Intendant, Herr Freiherr v. Stengel, die Leitung des Theaters endgültig übernehmen. Gestern Abend nahmen Herr Hofopernsänger Mödlinger und die Hofopernsängerin Frln. Prohaska vom hiesigen Theaterpublikum in der von Plotow'schen Oper „Martsa“ (Mödlinger: Plumlett, Prohaska: Lady Harriot) Abschied. Herr Mödlinger geht an die königl. Hofoper in Berlin, während Frln. Prohaska in den Ehestand tritt. Der gestrige Abend gestaltete sich zu einer lebhaften Kundgebung der Anerkennung für die scheidenden Künstler. Unsere Oper verliert in Herrn Mödlinger und Frln. Prohaska im Verein mit Herrn Meidl, welcher nach Wien geht und sich bereits am Sonntag verabschiedet hatte, drei ihrer besten Kräfte.

Die Reichstagskommission für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal beschloß, die Angelegenheit einschließlich der Entscheidung über die Platzfrage seiner Majestät dem Kaiser zu überlassen.

Köln, 30. Juni. Heute Vormittag um 10 Uhr fand die Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft und Nachmittags um 5 Uhr die Hauptversammlung statt. Es hielten Reden Major Liebert vom Großen Generalstab, Professor Fabri und Direktor Vohsen. In einer von der Versammlung angenommenen Resolution wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Reichsregierung mit aller Kraft nicht nur jeder Beeinträchtigung unserer Kolonialinteressen entgegenzutreten, sondern auch die weitere Festigung des uns verbliebenen Kolonialbesitzes in die Hand nehmen und dadurch im Volk den Muth zu thatkräftiger Theilnahme an der wirtschaftlichen Erschließung desselben stärken werde.

Frankfurt, 1. Juli. Der Finanzminister Dr. Miquel ist heute früh nach Berlin abgereist, um sein neues Amt anzutreten. Magistrat und Stadtverordnete begleiteten den Scheidenden nach dem Bahnhof. Gestern Abend hatte zu Ehren Miquels ein großer Fackelzug stattgefunden, an dem sich die vereinigten Sängervereine, Turner-, Schützen- und Sportvereine, sowie die Oberklassen der höheren Schulen, die Feuerwehr u. d. d. beteiligten. Auf die Anrede des Stadtverordneten Dr. Miquel, welche mit den besten Wünschen für Miquel und einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf denselben schloß, dankte Miquel auf's wärmste den Veranstalter und Theilnehmern der Ovation und erklärte: Wenn er auch von Frankfurt gehe, bleibe er doch ein Frankfurter, und wenn er auch in den Staatsdienst trete, so werde er doch immer ein Mann des Volkes bleiben. Miquel schloß mit einem Hoch auf die Bürgerschaft.

Stuttgart, 1. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Abend, von Ulm kommend, zum Sommeraufenthalt in Friedrichshafen eingetroffen.

Straßburg, 1. Juli. Die „Straßb. Korresp.“ schreibt: „Die am 23. Juni in Kraft getretene Ministerialverordnung über Abänderung der Passvorschriften ist verschiedentlich mißverstanden worden. Insbesondere hat man die Auffassung zum Ausdruck gebracht, daß durch die Verordnung nur den auf der Bahnlinie Aircourt-Appenweier Durchreisenden Passfreiheit gewährt sei. Diese Auffassung ist irrig. Bisher waren allerdings nur diejenigen Reisenden von der Passpflicht ausgenommen, welche den auf genannter Linie verkehrenden Orient-Expresszug benutzten und eine Fahrkarte mindestens von Paris bis München oder Nürnberg gelöst hatten. Die in der neuen Verordnung gewährte Passfreiheit des Durchgangsverkehrs gilt dagegen für alle Züge auf allen durch Elsaß-Lothringen führenden Linien. Außerdem ist die Einschränkung bezüglich des Ausgangspunktes der Reise weggefallen; es ist also nicht mehr erforderlich, daß die Fahrkarte mindestens in Paris gelöst worden ist. Ebenso besteht, mit einziger Ausnahme der Station Rehl, keine Einschränkung mehr bezüglich des außerhalb Elsaß-Lothringen liegenden Endpunktes der Reise.“

## Ungarn.

Wien, 1. Juli. Seine Majestät der Kaiser ist gestern Abend nach Gaitein abgereist, woselbst sich die Kaiserin und die Erzherzogin Marie Valerie bereits befinden. Der Kaiser traf heute früh in Gaitein ein, wo er von dem Kurpublikum mit begeisterten Hochrufen empfangen wurde. Bei den gegenwärtigen Landtagswahlen in verschiedenen Kronländern wechelt das Glück für die Deutschliberalen. Bei den gestrigen Wahlen in den Landgemeinden Schlesiens konnten die Deutschen ihren Besitzstand nicht aufrecht erhalten. Die verbündeten Slaven und Klerikalen haben daselbst vier Landgemeindepmandate gewonnen, so daß sie jetzt, nachdem sie schon früher zwei Mandate besaßen, die Majorität in der Landgemeindefraktion des schlesischen Landtages, die neun Mandate umfaßt, erreicht haben. Der Landgemeinbezirk Jägerndorf, den bisher die Deutschliberalen innehatten, ist an den Antisemiten Türl verloren gegangen. Gleichzeitig mit den Landtagswahlen in den Landgemeinden Schlesiens waren heute die Wahlen in den Städten Steiermarks und Mährens vorzunehmen. In Steiermark hat das Ergebnis der Städtewahlen keine Veränderung in der Stellung der Parteien im Landtage bewirkt. Die Deutschliberalen haben hier sämtliche Mandate behauptet, bis auf das des Bezirkes Windischgrätz, wo der deutschnationale Antisemit die Majorität erhielt. Bei den Wahlen der Städte in Mähren sind die Deutschen am erfolgreichsten gewesen. Hier haben sie die Mandate der Bezirke Ausspitz, Kroman und Proßnitz, welche im Jahre 1884 an die Czechen übergegangen waren, wieder zurückgewonnen. Dagegen gewannen die Czechen das Mandat des Wahlbezirkes Ungarisch-Prabitz, für den die Deutschen diesmal keinen Kandidaten aufgestellt hatten. Hier wurde der Alcegehe Dr. Fanderlik gewählt; der jungtschechische Kandidat erhielt nur eine geringe Minorität. Den Czechen ist es ferner gelungen, dem Hofrath Dr. Mezmit, der bei der Wahl der Landgemeinde Trebitz in der Minorität geblieben war, das Mandat des Städtebezirks Trebitz zu erringen. Als besondere Erfolge werden in deutschen Kreisen die Wahlen in Ostrau und Weißkirchen betrachtet. Die Deutschen behaupteten daselbst die von den Czechen angestrebten Mandate. Im Ganzen wurden in Mähren bei den Städtewahlen zwanzig Deutsche und elf Czechen gewählt. — Aus Karstadt in Kroatien wird ein ärgerlicher Vorfall gemeldet. In dem Hotel, wo der zur Kadettenprüfung in Karstadt eingetroffene Corpskommandant Reichert abstieg, hatte man zu Ehren des militärischen Gastes eine schwarz-gelbe Fahne vom Balkon

ausgehängt. Diese Fahne wurde von böswilliger Hand in Brand gesteckt. Die Flamme wurde übrigens von Publikum sofort gelöscht. Der Gemeinderath drückte dem Corpskommandanten sein Bedauern über den peinlichen Vorfall aus und gab die Versicherung ab, daß die Bürgerschaft keine Schuld treffe. Die Untersuchung wegen des Vorganges ist eingeleitet.

## Frankreich.

Paris, 1. Juli. In der heutigen Kammer Sitzung interpellirten der Boulangist Laur und der Monarchist Lamarzelle bezüglich des Crédit Foncier. Minister Rouvier acceptirte die sofortige Diskussion. Lamarzelle erklärte, die gegen den Leiter des Crédit Foncier erhobenen Vorwürfe seien durch den Bericht der Finanzinspektoren bekräftigt worden, speziell die übertriebenen Ausgaben für Veröffentlichungen in den Blättern. Er verlangte die Veröffentlichung eines Verzeichnisses jener Journale, welche Monatszahlungen erhalten hätten, und schloß mit der Aeußerung, man müsse diesem Skandal ein Ende machen. Minister Rouvier entgegnete, die Regierung habe kein Recht, die Ausgaben des Crédit Foncier, der eine Aktiengesellschaft sei, für Publikationszwecke einzuschränken, doch werde er den Leiter des Instituts aufordern, diese Ausgaben zu vermindern. Der Minister konstatirte dann, daß die Lage des Crédit Foncier eine ausgezeichnete sei. Die von der Regierung acceptirte einfache Tagesordnung wurde mit 303 gegen 180 Stimmen angenommen.

## Großbritannien.

London, 1. Juli. Die Staatseinkünfte im letzten Vierteljahr weisen eine Zunahme von mehr als 1 Million Pfund St. gegen das gleiche Quartal des Jahres 1889 auf. — Auf eine Anfrage im Unterhause erwiderte heute Sir James Fergusson, daß der Zweck der augenblicklichen Verhandlungen mit Deutschland die Absetzung der südlichen Grenze der Baltischbai sei; um Gebietsabtretungen handle es sich dabei nicht. — Die internationale Fischereikonferenz wurde heute in Anwesenheit der Delegirten aus Belgien, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Spanien, den Niederlanden und zahlreicher englischer Delegirten eröffnet. Zum Präsidenten wurde Sir Edward Birkbeck gewählt, der in seiner Ansprache hervorhob, die englischen Fischer wünschten mit den Fischern anderer Nationen stets in Freundschaft zu leben. Er bezeichnete es als Hauptaufgabe der Konferenz, für den Schutz der jungen Fische zu sorgen. Zu diesem Zwecke sei es wünschenswert, den Fischfang auf der Nordsee einige Monate jährlich zur Schonung der Fischbrut einzustellen. Der belgische Generalkonful Save erklärte, Belgien sei bereit, England in der Verhinderung des Fangens kleiner Fische zu unterstützen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. Juli.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist gestern Abend wieder in Freiburg eingetroffen. Heute Nachmittag kam Ihre Königliche Hoheit die Herzogin von Genua, geborene Prinzessin Elisabeth von Sachsen, zu längerem Aufenthalt in Baden-Baden an. Höchstdieselbe wurde am Bahnhof von den Großherzoglichen Herrschaften empfangen und zu Höchstherrn Wohnung in der Villa Wilhelmale geleitet. Auch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin und Seine Hoheit der Herzog von Nassau trafen Nachmittags aus Königstein in Baden-Baden ein. Seine Königliche Hoheit der Großherzog war zum Empfang des hohen Besuches am Bahnhofs anwesend und geleitete denselben zum Großherzoglichen Schloß. Die Herrschaften werden bis morgen in Baden verweilen.

„Die Kunstdenkmäler des Großherzogthums Baden.“ Von der im Auftrag des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts durch Geheimen Hofrath Prof. Dr. Kraus in Freiburg, in Verbindung mit Baudirektor Prof. Dr. Durm und Geheimen Hofrath Dr. Wagner dahier bearbeiteten beschreibenden Statistik „Die Kunstdenkmäler des Großherzogthums Baden“ ist der II. Band, enthaltend die Kunstdenkmäler des Kreises Wiltzingen, erschienen. Die staatl. und kirchl. Behörden, sowie die Gemeinden können diese Publikation zu dem ermäßigten Preise von 4 M. durch Vermittelung des genannten Ministeriums beziehen und sind Bestellungen an die Expedition des Ministeriums zu richten.

(Kamerun-Mission.) Ein Jahrestakt ist verfloßen, seit in Kamerun eine christliche Mission unter den dortigen Negern begonnen wurde. Als auf der in Bremen gehaltenen Jahreskonferenz der Deutschen Evangelischen Missionsgesellschaft sich die Frage erbob, in wessen Hände die Aufgabe der Gründung und Pflege einer Kamerun-Mission zu übergeben sei, lautete die Antwort dieser aus den Führern der deutschen Missionen bestehenden Konferenz einstimmig dahin, keine andere Missionsgesellschaft als die Baseler sei auf die Uebernahme dieser Arbeit angewiesen. Die Baseler Mission, von der deutschen Reichsregierung um Uebernahme Kameruns angegangen, ließ sich mit ihren seit 63 Jahren auf Afrika's Goldküste gesammelten reichen Erfahrungen auf Kamerun nieder, wo zunächst an der Küste ein in Afrika geborener und in Deutschland gebildeter Sohn eines Missionars der Goldküste als von der Regierung angestellter Lehrer die ersten Kinder am sich sammelte, eine Schule gründete und die Missionare der Errichtung der ersten nützlichen Bauten, der Erlernung der Dualla Sprache in täglichen reichlichen Umgang mit den Eingeborenen sich widmeten. Die weiterhin nachrückenden Missionare drangen tiefer in's Land und besaßen jetzt als erste Station im Binnenlande Mangamba, eine Stadt von 10000 Seelen. Sie finden das ganze mit Städten und Dörfern reich besetzte Land für das Evangelium offen und sehen ein vielverheißendes Arbeitsfeld vor sich. Im Herbst 1889 sind zu den acht in Kamerun stehenden Missionaren drei neue gekommen. Doch muß die Kamerun-Mission empfinden, daß unsere deutsche Beistuer weit hinter den Bedürfnissen dieses Wertes zurückgeblieben ist. Hatte im Jahr 1886 die Gesamtausgabe für

amerun 52 000 M. betragen, so war der Ertrag der Gesamtbeiträge nahezu 32 000 M. Im Jahre 1887 dagegen stand der Gesamtertrag von 42 000 M. eine Gesamteinnahme von 56 000 M. mächtig helfend gegenüber. Im Jahre 1888 aber sank, während die Kamerun-Ausgaben auf 54 000 M. stiegen, die Gesamteinnahme auf  $\frac{1}{2}$  dieser Summe, auf 18 000 M. herab; und im Jahr 1889 beträgt die Ausgabe 72 000 M. und die Einnahme 24 000 M. Unser im Jahre 1840 gestifteter Badischer Evangelischer Landesverein für Heiden-Mission begehrt nun in diesem Jahre, den 13. August, in Karlsruhe in der Stadtkirche die Feier seines 50jährigen Bestandes, und dabei beabsichtigt unsere Vereinsdirektion der Evangelischen Missionsgesellschaft zu Basel eine Jubiläumsgabe zum Besten der Kamerun-Mission zu übergeben. Gaben der Liebe als Beisteuer zur Jubiläumsgabe für Kamerun ist bereit in Empfang zu nehmen Missionskassier Herr Oberlehrer und Stadtorganist Jäger in Karlsruhe, Stephanienstraße 4. Ebenso sind die Bezirkskassiere in den einzelnen Landesstellen hierfür die geeigneten Sammelstellen.

**Wannheim, 1. Juli.** (Bürgerausschuss.) Die heute Nachmittag stattgefundene Sitzung unseres Bürgerausschusses hatte sich mit einer umfangreichen Tagesordnung zu beschäftigen. Zunächst handelte es sich um die Errichtung eines neuen Gebäudes für die Realschule, zu welchem Zweck der Stadtrat die Summe von 725 000 M. forderte und bewilligt erhielt. Das neue Schulhaus soll am Wasserturnplatz errichtet werden. Zuerst plante man, den Neubau dem Realgymnasium zuzuwenden. Mit Rücksicht auf die mit jedem Jahre in rascher Weise zunehmende Schülerzahl der Realschule und die sich fast stets gleichbleibende Frequenz des Realgymnasiums, wenige unbedeutende Auf- und Abwärtsbewegungen ausgenommen, ließ man jedoch diesen ursprünglichen Plan wieder fallen und bestimmte den Neubau für die Realschule. Weiter verlangte und erhielt der Stadtrat für die Vornahme baulicher Veränderungen im Gebäude des Realgymnasiums 40 000 M. und für einen Anbau an das Allgemeine Krankenhaus auf dem Grund und Boden des ehemaligen Wassermaas'schen Magazins in R. 5 120 000 M. Durch diesen Anbau hofft man, den vollständigen Neubau eines Allgemeinen Krankenhauses auf eine Reihe von Jahren hinauschieben zu können. Für den Anbau des Kemmer'schen Anwesens in der Kuppelstraße Nr. 22 und 24 forderte der Stadtrat 45 000 M. Das Anwesen, welches einen Maßgehalt von etwa 1272 Quadratmeter hat, große Gartenanlagen und einen umfangreichen unbebauten Platz besitzt, soll zur Schaffung eines Heims für die häusliche Kinderpflegeanstalt dienen, welche sich gegenwärtig in einem der Gasanstalt gehörigen Gebäude in K. 7 befindet, das aber von der Gasanstalt jetzt selbst sehr notwendig gebraucht wird. Ferner wurden zur Herstellung des Bismarck-Platzes 12 000 M. bewilligt. Der genannte Platz, welcher die eigentliche Abgrenzung zwischen der Bismarckstraße und der Schwelinger Vorstadt bildet, soll zu einem Bierplatz umgewandelt werden und zu diesem Behufe im Vordergrunde einen Springbrunnen und im Hintergrunde und auf den Seiten Baum- und Blumenpflanzungen erhalten. Die Herstellung von cementierten Trottoirs von 1.80 Meter Breite in der Mitte der Schwelge soll hier zum ersten Male zur Anwendung gebracht werden. Der Ausbau des diesseitigen Redarvorlandes zwischen der Kettenbrücke und dem Schlachthaus, für welchen Zweck der Bürgerausschuss im vorigen Sommer 10 000 M. bewilligt hat, ist während des Winters so weit gefördert worden, daß nunmehr auch mit der Herstellung der Lagerplätze und Straßen auf dem neuen bzw. erhöhten Ufer begonnen werden muß. Die Lagerplätze sollen eine Breite von 8 Meter erhalten. Es wurden zu diesem Zwecke 30 000 M. verlangt und bewilligt. Der vom Stadtrat beantragte Einrichtungs eines Conto-Corrent-Verkehrs der städtischen Gas- und Wasserwerke mit dem Bankhause W. H. Labenburg u. Söhne in Mannheim erhielt der Bürgerausschuss seine Genehmigung.

Weiter beantragte der Stadtrat die Legung von Gas- und Wasserleitungsrohren nach dem jenseitigen Stadtteil, der neuen, im Bau begriffenen Redarbrücke entlang. Gegenwärtig liegen die Rohrleitungen unter dem Flußbette des Neckars. Der durch die geplante Neulegung der Rohren entstehende Kostenaufwand beläuft sich auf 28 500 M., welche Summe aus Mitteln des Gas- und Wasserwerkes gedeckt werden soll. Der Bürgerausschuss ertheilte auch dieser Vorlage seine Zustimmung.

Ein weiterer wichtiger Punkt der Tagesordnung betraf die Erweiterung des christlichen Friedhofes um 26 Morgen. Gegenwärtig mißt derselbe 40 $\frac{1}{2}$  Morgen. Der Friedhof wurde im Jahre 1842 mit einem Flächeninhalte von 12 Morgen eröffnet, im Jahre 1856 zum ersten Male um 8 $\frac{1}{2}$  Morgen, im Jahre 1871 zum zweiten Male um 8 Morgen, und letztmals im Jahre 1881 um weitere 12 Morgen vergrößert. Bis zum 1. April 1890 waren in dem Friedhofe 41 738 Personen (Kinder und Erwachsene) beerdigt worden. Gegenwärtig sind noch 4 900 Grabplätze vorhanden, welche in etwa 2 Jahren belegt sein werden. Würde nach Belegung dieser 4 900 noch freien Grabplätze wieder vorn angefangen werden, so hätte man doch nur noch höchstens auf 40 Jahre Platz, weshalb es sich empfiehlt, den Friedhof nochmals bedeutend zu vergrößern. Zu diesem Zwecke sollen 26 Morgen im 4. Sandgenann, welches an den Friedhof angrenzt, angekauft werden zu einem Gesamtpreise von 172 000 M. Der Stadtrat erklärte sich hiermit einverstanden. Endlich hatte sich der Bürgerausschuss noch mit dem neuen Statut für das Großtheater zu beschäftigen, welches bereits die Genehmigung der Groß. Regierung gefunden hat. In demselben wird bestimmt,

daß die fernere künstlerische und ökonomische Leitung des Theaters, welche seither in den Händen eines dreigliedrigen, vom Stadtrathe zu ernennenden Hoftheaterkomite's lag, ein Intendant zu übernehmen hat, welchem das Komite als Aufsichtsbehörde zur Seite steht, dessen Genehmigung der Intendant bei allen wichtigen Handlungen einholen muß, so der Engagierung von Künstlern und Künstlerinnen, der Erwerbung neuer Bühnenwerke, insoweit der Ankaufspreis mehr als 300 M. beträgt, der Abschließung von Gaßspielverträgen, falls durch ein solches Gaßspiel eine Ausgabe von mehr als 300 M. gemacht wird, der Inszenierung neuer und Reinszenierung alter Stücke, soweit der Kostenpunkt 300 M. übersteigt, der Bestellung, Gehaltsfestsetzung und Enthebung der mit der Regie betrauten Personen, der Erhöhung und Verminderung der durch Dienstvertrag bestimmten Gehalte und Spielhonoreare u. s. w. Das Statut fand die Genehmigung des Bürgerausschusses. Die Sitzung erreichte erst nach etwa 3stündiger Dauer ihr Ende.

**Verschiedenes.**

**Samburg, 30. Juni.** (Ein gerichtliches Nachspiel zur Flottenparade bei Spithead.) Die Flottenparade bei Spithead hatte zu einer Klage geführt. Die Passagiere des Dampfers „Saale“ strengten gegen die Verwaltung der Rhederei des Norddeutschen Lloyd Klage auf Rückzahlung der Fahrpreise an, weil die „Saale“ nicht bis zu der vom 3. auf den 5. August v. J. verlegten großen Flottenparade, die doch einen wesentlichen Bestandteil des Programms gebildet, gewartet hatte. Von dem Bremer Gericht wurde die Klage abgewiesen, das gleiche Schicksal hat dieselbe jetzt in der Berufungsinanz erlitten, denn auch das hiesige Oberlandesgericht hat das Rechtsmittel verworfen. In den Gründen wird hervorgehoben, daß die Abfahrt der „Saale“ am 4. August und das Unterbleiben eines längeren Aufenthalts bei Spithead keine Verletzung des Passagiervertrages enthalte. Die Flottenparade sei die Veranstaltung und der Beweggrund des Ausfluges gewesen, aber zweifellos habe die Vorführung der Parade nicht zu den Verpflichtungen des Transportunternehmers gehört, der auch keine Bürgschaft dafür übernommen habe, daß am 3. August oder überhaupt irgendwann eine Flottenparade, auf deren Vornahme er gar keinen Einfluß hatte, stattfinden würde. Die Rhederei habe ausdrücklich nur zum Anfahren einer am 3. August stattfindenden, nicht aber einer andern Parade Gelegenheit geben müssen, und die Gefahr, daß jene Parade tatsächlich nicht abgehalten würde, hätten die Kläger getragen. Die „Saale“ habe demzufolge keinerlei Verpflichtung, nach dem 3. August noch zu warten, und zwar um so weniger, als die Parade verlegt werden mußte, a. B. etwa im Falle einer Erkrankung des Deutschen Kaisers es ebenso wahrscheinlich war, daß die Feierlichkeiten 1 bis 2 Wochen verschoben würden.

**W. Eutin, 1. Juli.** Denkmal für Karl Maria von Weber. Die Stadt Eutin hat ihrem großen Sohne Karl Maria v. Weber ein Denkmal errichtet, das heute unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und vieler Fremden enthüllt wurde. Die Festschmückung, in welcher Freiherr v. Kiliatron Weber's Leben und Wirken schilderte, konnte des regnerischen Wetters wegen nicht auf dem Denkmalplatz, sondern mußte in der Festhalle gehalten werden. Hierauf wurde die große Messe unter Heyns's Leitung angefaßt. Die Stadt ist prächtig geschmückt.

**München, 1. Juli.** (Jahres-Kunstausstellung.) Heute Vormittag um 9 Uhr fand im Hofeiner königlichen Hofeith des Prinz-Regenten und der hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses die Eröffnung der zweiten Münchener Jahres-Kunstausstellung statt. Der Vorstand der Künstlergenossenschaft und die gesamte Jury geleiteten die hohen Herrschaften durch die Ausstellungssäle im Glaspalast. Die Ausstellung ist fertig und macht einen glänzenden Eindruck.

**W. Ulm, 1. Juli.** (Zum Münchener Fest.) Das für heute Nachmittag in Aussicht genommene Fischerfest, sowie das Volksfest in Friedrichsau sind wegen eingetretenen Hochwassers auf der Donau auf nächsten Sonntag verschoben worden. Ueber den historischen Festzug am gestrigen Nachmittag ist noch zu berichten, daß die Pracht und der Geschmack der Kostüme, sowie die Arrangements der Gruppen allgemeine Bewunderung hervorriefen. Aus dem Festzuge traten besonders hervor: der Wagen der Ulma und der Germania, die Münstergruppe, die der Batzigier zu Pferde und zu Fuß, der Wagenzug der Ulmer Kaufleute, die Gruppe der Gräfin Weichbilds, Kaiser Karls V. und des Herzogs Christoph, die deutschen und die spanischen Landstrecke, die Gruppen der Ulmer Kaufherren, der Hochzeits- und der Jagdjug, die Wallensteiner, General Tuengens mit seinem Stab, die Truppen vom Reichsbeer und Stadtsoldaten. Dem

König und der Königin, die den Zug vom Hotel am Bahnhofspforte aus in Augenschein nahmen, wurden begeisterte Huldigungen dargebracht.

**W. Bern, 1. Juli.** (Schneefall.) Der Rhein, welcher infolge anhaltenden Regens im Kanton St. Gallen höher als im Jahre 1888 gestiegen war und mit allgemeiner Ueberschwemmung drohte, sank, nachdem plötzlicher Schneefall eingetreten war. In Davos und in anderen Hochthälern liegt tiefer Schnee; alle Kulturen sind dabelbst schwer beschädigt oder vernichtet.

**Neuere Telegramme.**

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
**Berlin, 2. Juli.** In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde der Gesetzentwurf wegen der Konsulargerichtsbarkeit auf Samoa in dritter Lesung genehmigt. Der Antrag betreffs Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. ward nach dem Kommissionsvorschlag ohne Erörterung gegen die Stimmen der Sozialisten, der Volkspartei und der freisinnigen Abgeordneten Richter, Schmieder und Dohrn genehmigt. Ebenso genehmigte der Reichstag die Uebersicht über die Ausgaben und Einnahmen des Reichs in dritter Lesung ohne Debatte. Das Gleiche geschah in Bezug auf den Militärmachtragsetat. Der Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke des Reichsheeres, der Post- und Telegraphenverwaltung wurde gemäß den Beschlüssen zweiter Lesung ebenfalls endgültig erledigt.

Staatssekretär v. Boetticher verlas darauf eine kaiserliche Ordre, welche den Reichstag vertagt. Präsident v. Levegow hat, die nächste Sitzung und die Tagesordnung derselben nach eigenem Ermessen festsetzen zu dürfen, was das Haus genehmigte. Der Präsident dankte darauf dem Hause für das von allen Seiten ihm entgegengebrachte Vertrauen und sprach den Wunsch auf ein frohes Wiedersehen aus. Windthorst dankte dem Präsidenten für die unparteiische Leitung der Geschäfte. Präsident Levegow dankte auch für diese Worte und bat auch die beiden Vicepräsidenten, die Schriftführer und Quästoren, seinen Dank entgegenzunehmen. Er brachte zum Schluß ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

**Berlin, 2. Juli.** Der Reichskommissar Major v. Wisemann ist gestern in Lauterberg am Harz eingetroffen, wo er von der Einwohnerschaft auf das Herzlichste begrüßt wurde. Abends brachten ihm die Krieger-, Turner- und Sängervereine der Stadt und der Umgebung einen Fackelzug dar. Major v. Wisemann dankte in einer Ansprache für diese Kundgebung und brachte ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus.

**Belgrad, 2. Juli.** Der serbische Konsul Marinkowitsch in Brischina ist in vergangener Nacht ermordet worden. Einzelheiten fehlen noch. Der serbische Gesandte in Konstantinopel ist angewiesen, strengste Untersuchung und volle Genugthuung zu verlangen.

**Washington, 2. Juli.** Das aus Mitgliedern der Kammer und des Senats bestehende Komitee zur weiteren Beratung der Silberbill tritt heute zusammen.

**Familiennachrichten.**

Geburten. 29. Juni. Karl Adolf, S. v. Wilhelm Pfeffertele, Färber. — Richard Karl August, S. v. Johann Michael Bauer, Konditor. — 30. Juni. Luise, S. v. Job. Raag, Mauerbehalter.

**Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.**

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Wind.	Witterung.
1. Nachts 9 U.	742.4 + 13.8	7.6	65	SW	bedeckt
2. Morgs. 7 U.	746.0 + 13.4	8.3	73	W	w. wolfig
2. Morgs. 2 U.	747.9 + 19.8	9.8	57	SW	wolfig

<sup>1)</sup> Sturm. <sup>2)</sup> Regen = 3.5 mm der letzten 24 Stunden.  
Wasserstand des Rheins. Mainz, 2. Juli, Morgs., 5.07 m, gestiegen 56 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gärder in Karlsruhe.

**Wetterkarte vom 2. Juli, Morgens 8 Uhr.**



**Uebersicht der Witterung.** Die gestern erwähnte Depression ist, begleitet von Stürmen und zahlreichen Gewittern, ostwärts weitergezogen und bedeckt heute ganz Skandinavien und die Ostsee; sie verursacht im Zusammenhalte mit mehreren ihr vorgelagerten Teildepressionen, welche die Luftdruckverteilung zu einer sehr unregelmäßigen gehalten, fast in dem ganzen Gebiet der Karte Fortdauer des unbedingten oder regnerischen und sehr kühlen Wetters. Der Sonnenblitz hatte gestern Morgen — 2.

**Frankfurter telegraphische Kursberichte**

vom 2. Juli 1890.

Staatspapiere.		Deutsche Bank		167.20	
4 $\frac{1}{2}$ % Deutsche Reichsanleihe	107.40	Dresdener Bank	157.20		
4 $\frac{1}{2}$ % Preuss. Konf.	106.55	<b>Banknoten.</b>			
4 $\frac{1}{2}$ % Baden in fl.	102.05	Lombarden 120 $\frac{3}{4}$			
4 $\frac{1}{2}$ % in M.	104.15	Galizier 173 $\frac{3}{4}$			
Deherr. Goldrente	95.30	Eibthal 206 $\frac{3}{4}$			
Silberrent.	77.60	Hess. Ludwigsb. 119.30			
4 $\frac{1}{2}$ % Ungar. Goldr.	89.60	Gothard 164.70			
1880r. Russen	96.50	<b>Wechsel und Sorten.</b>			
II. Orientanleihe	73.20	Wechsel a. Amst. 168.80			
Italiener compt.	94.60	London 20.35			
Egypter	97.50	Paris 80.56			
Spanier	75.20	Wien 174.40			
Joll-Türken	91.20	Napoleonsdor 16.24			
5% Serben	87.20	Privatdiskonto 3 $\frac{3}{4}$			
<b>Banken.</b>		Fab. Ruderfabrik 96.60			
Kreditaktien	264 $\frac{1}{4}$	<b>Nachbörse.</b>			
Diskonto-Kommandit	222.—	Kreditaktien 264 $\frac{1}{4}$			
Basler Banker.	152.80	Staatsbahn 203 $\frac{1}{4}$			
Darmstädter Bank	158.50	Lombarden 120 $\frac{3}{4}$			
Handels-Gesellsch.	167.50	Tennberg: still.			
<b>Berlin.</b>		<b>Wien.</b>			
Defl. Kreditakt.	165.90	Kreditaktien 304.75			
Staatsbahn	102.—	Marknoten 57.30			
Lombarden	60.50	Ungarn 102.95			
Distl.-Kommand.	222.10	Tennberg: fest.			
Marienburg.	65.50	<b>Paris.</b>			
Dortmunder	95.40	3% Rente 90.95			
Caracattane	149.70	Spanier 76.—			
Tennberg: —.		Egypter 484.—			
		Ottomane 595.—			
		Tennberg: —.			

**Karlsruhe. Stadtgarten-Theater in der Ausstellungshalle.**  
**Donnerstag den 3. Juli 1890**  
**Gastspiel des Operetten-Ensembles**  
 vom **Karl Schulze-Theater** in Hamburg unter persönlicher Leitung des  
 Componisten **Rudolf Dellinger.**  
**Don Cesar.**  
 Operette in 3 Akten mit theilweiser Benützung eines Stoffes von Dumasoir  
 von Oscar Walthers. Musik v. Rud. Dellinger. Regie: Emil Sondermann.  
**Casse-Gründung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.**  
**Preise der Plätze:** Fremdenloge M. 4, Parquetloge M. 3, Parquet M. 2.50,  
 1. Rang und Stehparquet M. 1.50, II. Rang M. 1, Mittelgalerie 75 P.,  
 Seitengalerie 50 P.  
**Vorverkauf** in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster (C. Geibel)**  
 an Wochentagen von 8-4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11-2 Uhr  
 und bei Herrn Stadtgarteneinnehmer Friedrich.  
**Textbücher und Programme** in der Musikalienhandlung von **L. Fr.**  
**Schuster (C. Geibel)** und Abends an der Kasse.  
**Freitag den 4. Juli: Der Zigeunerbaron**  
 von J. Strauß. E 729.

**Schweizerische Nordostbahn.**  
**Dividende pro 1889.**  
 Die Generalversammlung der Aktionäre vom 28. d. M. hat beschloffen,  
 für das Jahr 1889 6% Dividende an die 27,447 Prioritätsaktien  
 und 6% Dividende an die 84,000 Stammaktien = 30 Frs. per Titel  
 auszuschütten.  
 Diese kann vom 4. Juli l. J. an bei unserer Hauptkassa im Bahnhofs-  
 Zürich, sowie bei unseren übrigen Couponsabtheilungen in der Schweiz und im  
 Ausland speifenfrei bezogen werden, und zwar gegen Ablieferung der **Divi-**  
**den-Coupons pro 1889 Nr. 1** ab den 27,447 Prioritätsaktien und  
 Nr. 10 ab den Stammaktien.  
 Diese Coupons sind jeweils mit besonderen **Vordereanz** zu begleiten,  
 wofür die bezüglichen Formulare bei den Einlösungstellen bezogen werden  
 können.  
 Die übrigen 24,553 Prioritätsaktien, welche mit Coupons von Nr. 2 an  
 versehen sind, haben erst vom Jahre 1890 an Dividende zu beziehen.  
 Zürich, den 30. Juni 1890.

**Die Direktion**  
**der Schweiz. Nordostbahn-Gesellschaft.**  
**Luftkurort Hammereisenbad, Amt Neustadt.**  
**Gasthaus zum Hammer.**  
 Nahe Waldungen, Jagd und Fischerei, gute Küche, Weine und Betten.  
 Nägliche Preise.  
 Neue Badeeinrichtung und Garten.  
**Karl Kirner, zum Hammer.**  
 E. 553.2

**Pforzheim, Kur- und Wasserheilanstalt Pforzheim,**  
**Schwarzwald, Bleichstrasse 48**  
 in nächster Nähe des Stadtgartens und der Tannenwaldungen),  
 enthält Einrichtungen für  
**Kalt- und Warmwasserbehandlung, Electricität, Inhalation,**  
**Heilgymnastik, Massage.**  
 Aufnahme zu jeder Zeit.  
 Anfragen sind zu richten an **Dr. med. Friederich.**

**Donauesschingen.**  
 An der Badischen Schwarzwaldbahn **Soolbad u. Luftkurort** 690 Meter über  
 dem Meer.  
**Hotel, Pension, Soolbad zum Schützen.**  
 Prospectus franco. D. 995.3

**Bad-Petersthal**  
 im Renchthal des Bad. Schwarzwalds 420 M. ü. M.  
 D. 267.3. Kräftige, den berühmtesten Heilquellen Deutschlands ebenbürtige,  
 gipsfreie Stahl- und Lithionbrunnen zu Trink- und Badekuren; althergebrachte  
 gegen alle Blutkrankheiten, Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Verdauungsstö-  
 rungen, Gicht-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden. Schöne Gebirgslandschaft, ozon-  
 reiche Tannenwaldluft; Anwesen allen Anforderungen entsprechend; Pension.  
 Näheres durch Prospect. Besitzer: **Dr. Kimmig.**

**E. 728.1. Uniform,**  
 eine vollständig neue für einen Verwal-  
 tungsbeamten ist zu verkaufen. Näheres  
 in der Exp. d. Bl. unter **A. 117.**

**E. 712.1. Ein fehlerfreier**  
 preussischer Buchswallach, 8  
 Jahre alt, 1,65 m groß, vor-  
 der Front und als Abjunkt-  
 tenpferd gegangen, für mitt-  
 leres Gewicht, ist, weil überflüssig, für  
 1200 M. zu verkaufen. Zu erfragen in  
 Gottesau bei Karlsruhe im Stall der  
 2. Batterie.  
**von Sanden,**  
 Major und Abtheilungscommandeur.

**ff. Tafelbutter**  
 täglich frisch Netto 9 Pfund Postpaket  
 frei Verpackung und Nachnahme M. 10  
**G. Haisch Nachf.**  
 E. 193.9. **Wemmingen in Bayern.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Öffentliche Zustellung.  
 E. 666.2. Nr. 5783. Ettenheim.  
 Der Diebold von Markschall'sche  
 Stiftungsfond zu Kippenheim, vertreten  
 durch Registrator A. D. Eich hier, klagt  
 gegen die Marie Eva Rasper von  
 Altdorf, a. St. an unbekanntem Orten  
 abwesend, wegen Forderung von 200 M.  
 aus Darlehen vom März 1879, mit  
 dem Antrage auf Zurückzahlung zur  
 Zahlung von 200 M. nebst 5% Zins  
 vom 3. März 1886 und 5 M. 80 Pf.  
 frühere Betriebskosten, sowie auf  
 vorläufige Vollstreckbarkeitsklärung des  
 Urtheils und laßt unter Bezeichnung  
 dieser Sache als Ferienfache die Be-  
 klagte zur mündlichen Verhandlung des  
 Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht  
 zu Ettenheim auf  
 Mittwoch den 27. August 1890,  
 Vormittags 10 Uhr.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung

E. 732. Nr. 5475. Oberkirch.  
 Ueber das Vermögen des Schreiner-  
 meisters Georg Trauer von Oppenau  
 wird, da derselbe zahlungsunfähig ist,  
 heute am 30. Juni 1890, Vormittags  
 10 Uhr, das Konkursverfahren er-  
 öffnet.  
 Der Notariatsgehilfe Emil Bögli  
 in Oppenau wird zum Konkursverwalter  
 ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum  
 22. Juli 1890 bei dem Gerichte anzu-  
 melden.  
 Es wird zur Beschlußfassung über die  
 Wahl eines anderen Verwalters, so-  
 wie über die Bestellung eines Gläubiger-  
 ausschusses und eintretendenfalls über  
 die in § 120 der Konkursordnung be-  
 zeichneten Gegenstände auf  
 Donnerstag den 10. Juli 1890,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 und zur Prüfung der angemeldeten For-  
 derungen auf  
 Dienstag den 29. Juli 1890,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 vor dem Gr. Amtsgerichte dahier  
 Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zu Kon-  
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben  
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig  
 sind, wird aufgegeben, nichts an den  
 Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu  
 leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,  
 von dem Besitze der Sache und von den  
 Forderungen, für welche sie aus der  
 Sache abgeforderte Befriedigung in  
 Anspruch nehmen, dem Konkursver-  
 walter bis zum 22. Juli 1890 Anzeige  
 zu machen.  
 Oberkirch, den 30. Juni 1890.  
 Gr. bad. Amtsgericht.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Schmidt.

**E. 733. Freiburg.** Im Konkurs  
 des Wäders Rudolf Langenbach in  
 Freiburg soll Schlussvertheilung vor-  
 genommen werden. Verfügbar sind  
 1850 M., welche nach dem bei der Ge-  
 richtsschreiberei 1 aufliegenden Ver-  
 zeichnisse unter 126 M. 29 Pf. bevor-  
 zugte und 11,666 M. 16 Pf. nicht  
 bevorzugte Forderungen zu vertheilen  
 sind.  
 Freiburg, den 2. Juli 1890.  
 Der Konkursverwalter:  
 C. Reim.

**E. 711. Eifenthal.** In dem Kon-  
 kurs über das Privatvermögen des  
 Wäders August Blödt und des Wäders  
 Karl Blödt von Neumeier sind an zu  
 berücksichtigenden Forderungen vor-  
 handen:  
 1. Gemeinschaftliche Forderungen  
 20,771 M. 88 Pf.,  
 2. außerdem noch specielle:  
 a. im Konkurs des August Blödt  
 noch weitere 11,786 M. 96 Pf.,  
 b. im Konkurs des Karl Blödt  
 noch weitere 30,157 M. 19 Pf.  
 Der zu vertheilende verfügbare Masse-  
 bestand beträgt bei:  
 a. August Blödt . . . 2333 M. 73 Pf.,  
 b. Karl Blödt . . . 42 M. 46 Pf.  
 Dies wird mit Bezug auf § 189  
 R. D. hienit öffentlich bekannt gemacht.  
 Eifenthal b. Wühl, 30. Juni 1890.  
 Der Konkursverwalter:  
 S. Harbrecht.

**E. 720. Nr. 11,029. Mannheim.**  
 Die Ehefrau des Georg Friedrich Wol-  
 fing, Margaretha Schmitt, ver-  
 wittete Fr. S. Höfer in Ladenburg,  
 hat gegen ihren Ehemann bei dießseitigem  
 Landgerichte eine Klage mit dem Be-  
 gehren eingereicht, sie für berechtigt zu  
 erklären, ihr Vermögen von dem ihres  
 Ehemannes abzufordern.  
 Termin zur Verhandlung hierüber  
 ist auf:  
 Dienstag den 30. September 1890,  
 Vormittags 8 1/2 Uhr,  
 bestimmt. Dies wird zur Kenntnis-  
 nahme der Gläubiger andurch veröf-  
 fentlicht.  
 Mannheim, den 28. Juni 1890.  
 Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.  
 Vers.

**E. 615.3. Nr. 14,684. Schwegin-**  
**gen.** Die Witwe des Landw. Georg  
 Hermann Treiber II., Eva Katharina,  
 geb. Treiber in Plantadt, hat um Ein-  
 weisung in Besitz und Gewähr der Ver-  
 lassenschaft ihres Ehemannes gebeten.  
 Diefem Gesuch wird Gr. Amts-  
 gericht stattgeben, wenn nicht  
 binnen 6 Wochen  
 Einsprüche dagegen erhoben werden.  
 Schwegingen, 21. Juni 1890.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Müller.

**E. 719.1. Nr. 10,197. Tauber-**  
**tischhofheim.** Die Witwe des ven-  
 tionirten Gendarmen Johann Alex  
 in Eifenheim, Katharine geb. Beringer,  
 hat um Einweisung in Besitz und Ge-  
 währ des Nachlasses ihres am 26. No-  
 vember 1889 daselbst verstorbenen E-  
 hemannes gebeten.  
 Diefem Gesuche wird das Gr. Amts-  
 gericht hierüber entsprechen, wenn  
 nicht innerhalb 6 Wochen dießseitige Ein-  
 sprüche hiergegen erhoben sind.  
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts:  
 Leberle.

**E. 722. Pforzheim.** Konrad Kray  
 von Wickenbronn, zur Zeit an un-  
 bekanntem Orten abwesend, welcher zur  
 Erbschaft seines Vaters, des Land-  
 wirts Konrad Kray alt, von Wicken-  
 bronn kraft Gesetzes berufen ist, wird  
 hiermit aufgefordert, zum Zwecke des  
 Bezugs des den Verlassenschafts-Ver-  
 handlungen  
 binnen 6 Wochen

**E. 619.3. Nr. 10,718. Karlsruhe.**  
**Bergebung**  
**photographischer Arbeiten.**  
 Die Originalhandriffe der badischen  
 Katastervermessung, im Ganzen 66  
 Taufend Blätter im Format 45 auf 57  
 Centimeter, sollen in Originalgröße  
 photographisch vervielfältigt werden.  
 Die Bedingungen können bei der Ex-  
 pedition der unterzeichneten Stelle kosten-  
 frei bezogen werden. Probestarbeiten und  
 Preisangebote sind bis zum **1. Sep-**  
**tember d. J.** dahier einzureichen.  
 Karlsruhe, den 23. Juni 1890.  
 Gr. Oberdirektion  
 des Wasser- und Straßenbaues:  
 Paas. Böll.

**E. 727. Nr. 771. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
 Die Spätspracheprüfung zur Erlan-  
 gung der Berechtigung zum einjährig-  
 freiwilligen Militärdienst wird im Laufe  
 des Monats **September** d. J. stattfinden.  
 Anmeldungen, in welchen das Gesuch  
 um Zulassung zur Prüfung auszu-  
 sprechen ist, sind **spätestens bis zum**  
**1. August** anher einzureichen und sind  
 denselben anzuschließen:  
 a. ein von der zuständigen Behörde  
 ausgefertigtes Geburtszeugniß,  
 b. eine Erklärung des Vaters oder  
 Vormundes über die Bereitwillig-  
 keit, den Freiwilligen während  
 einer einjährigen aktiven Dienst-  
 zeit zu befehlen, auszurüsten und  
 die Kosten für Wohnung und Un-  
 terhalt zu übernehmen; die Fähig-  
 keit hierzu ist **obrigkeitlich** zu  
 bescheinigen;  
 c. ein Unbescholtenheitszeugniß.  
 Sämtliche Papiere sind im Original  
 einzureichen.  
 Auch hat der Prüfungscandidat einen  
 von ihm selbst geschriebenen Lebenslauf  
 beizufügen und in der Meldung anzu-  
 geben, in welchen zwei fremden Sprachen  
 (lateinisch, griechisch, französisch und  
 englisch) er geprüft zu werden wünscht.  
 Karlsruhe, den 1. Juli 1890.  
 Prüfungskommission  
 für Einjährig-Freiwillige.  
 Lebting.

**E. 678.2. Nr. 3448. Karlsruhe.**  
 Die Lieferung der für den Bau der  
 Württembergischen Eisenbahnen  
**Cementröhren**  
 von 30 cm Durchmesser und 386 lfd. Me-  
 ter Länge und  
 von 40 cm Durchmesser und 125 lfd. Me-  
 ter Länge,  
 frei Eisenbahnwagen Station Pforz-  
 heim, sind zu vergeben.  
 Angebote nach den lfd. Meter Länge,  
 nach Richtweiten getrennt, sind  
 mit Bemerkung der von uns zu be-  
 ziehenden Formulare versehen und mit  
 der Aufschrift „Angebot auf die Liefe-  
 rung von Cementröhren“ versehen, vor  
 der Eröffnungstagfahrt, welche  
**Sonntag den 12. Juli 1890,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
 auf hiesigem Inspectionsbureau (Wes-  
 endstraße Nr. 64) stattfinden und der die  
 Bewerber beizubringen können, an uns  
 einzureichen.  
 Die Lieferungsbedingungen können  
 inwieweit hier bei uns und bei dem  
 Straßenmeister in Pforzheim eingesehen  
 werden.  
 Karlsruhe, den 27. Juni 1890.  
 Gr. Wasser- und Straßenbau-  
 Inspektion.

**E. 676.2. Offenburg.** Zur Be-  
 sorgung der Schreibarbeit auf dieß-  
 seitigem Bureau suchen wir einen tüch-  
 tigen, schreibgewandten  
**Bürogehilfen.**  
 Die Stellung ist bei befriedigender  
 Leistung eine dauernde und erfolgt die  
 Zahlung nach Tagesgehältern, die auf  
 drei Mark festgesetzt sind.  
 Bewerbungen um die genannte Stelle  
 sind mit den erforderlichen Zeugnissen  
 und Probestritten versehen bis längstens  
**Donnerstag den 7. August d. J.**  
 bei uns einzureichen. Eine persönliche  
 Vorstellung des Bewerbers ist erwünscht.  
 Offenburg, den 28. Juni 1890.  
 Gr. Kulturinspektion.

**E. 726. Mosbach.**  
**Bekanntmachung.**  
 Bei der dem Tilgungsplan gemäß  
 heute vor dem Notar stattgefundenen  
 Ziehung des fünftägigen Anlehens vom  
 Jahre 1865 (Reg. Bl. von 1865, Seite  
 416/22) sind folgende Partialobligationen  
 gezogen worden:  
 Tit. B Nr. 15 über 200 fl.  
 Tit. C Nr. 4 über 500 fl.  
 Hierzu werden die betreffenden Ob-  
 ligationenhaber mit dem Vermerken in  
 Kenntnis gesetzt, daß die Kapitaldar-  
 lehen sofort bezw. bis zum 1. Oktober  
 d. J. rückbezahlt werden und von da  
 ab die Verzinsung aufhört.  
 Mosbach, den 1. Juli 1890.  
 Der Gemeinderath.  
 Vembp.

**E. 723.1. Straßburg.**  
**Verdingung**  
 der Bauarbeiten zur Herstellung des 2.  
 Geleises zwischen Künzig und Rebdingen  
 in einem Loofe am **Freitag den 18.**  
**Juli 1890, Vormittags 11 Uhr,**  
 im bautechnischen Bureau der Reichs-  
 Eisenbahnen zu Straßburg, Verwal-  
 tungsgebäude. Die Ausführung erfor-  
 dert u. A. die Herstellung von 80,000  
 ehm Abtrag, 2450 ehm Baugruben-  
 Ausgrab, 5000 ehm Bruchsteinmauer-  
 wert, Vollendungsfrist **1. Oktober**  
**1891.** Zuschlagsfrist drei Wochen.  
 Die Bedingungen, Bedingungen und  
 Berechnungen können im unterzeichneten  
 Bureau eingesehen, auch — mit Aus-  
 nahme der Zeichnungen — gegen Er-  
 stattung der Druckkosten dahier bezogen  
 werden.  
 Straßburg, den 28. Juni 1890.  
 Bautechnisches Bureau der Reichs-  
 Eisenbahnen.

**Notariatsgehilfe,**  
 geübt, zum alsbaldigen Eintritt ge-  
 sucht. Anerbieten bitte unter A. 116  
 an die Expedition dieses Blattes ein-  
 zuenden. E. 695.2